

Vermischtes

LEUTE

HEATHER MILLS: Die Noch-Cheffrau von Paul McCartney hat wegen angeblicher Morddrohungen gegen sie und ihre dreijährige Tochter Beatrice die Polizei eingeschaltet. Die 39-Jährige verbrachte nach britischen Presseberichten mehr als eine Stunde auf einem Polizeirevier. Mills' Schwester Fiona hatte öffentlich darüber geklagt, dass die Polizei gegen die anonymen Drohungen zu wenig unternehme. Zugleich warf sie McCartney (64) vor, kein Geld für Leibwächter zu bezahlen. Freunde des Musikers wiesen die Vorwürfe zurück. (dpa)



MARIA SHARAPOVA: Die russische Tennisspielerin ist zur Botschafterin des guten Willens für das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) ernannt worden. Unmittelbar nach ihrer Ernennung am Mittwoch spendete die 19-Jährige 100.000 Dollar (76.500 Euro) für Hilfsprojekte im Raum Tschernobyl. Dieser von der Atomkatastrophe 1986 betroffenen Region geht ihr besonderes Augenmerk, sagte die Nummer Eins der Tennis-Weltrangliste. Von dort komme ihre Familie, und ihre Großmutter und weitere Angehörige lebten noch immer in Gornel, rund 130 Kilometer nördlich von Tschernobyl. Sie selbst verließ Russland 1995 und ließ sich in den USA nieder. (AP)

JENNIFER ANISTON & COURTNEY COX: Die ehemaligen „Friends“-Kolleginnen haben sich vor laufender Kamera geküsst. „Aber ohne Zunge“, versicherte Cox (42) in einem Interview. Es sei wirklich keine große Sache gewesen. Die Kiss-Szene wird Ende März in einer Episode von Cox' Fernsehserie „Dirt“ gezeigt. Als Starpartnerin spielt Jennifer Aniston (38) darin eine lesbische Redakteurin und Rivalin von Cox. Im wahren Leben sind die Schauspielerinnen eng befreundet. Kürzlich riefte Cox in ihrem Haus eine Geburtstagsparty für Aniston aus. (dpa)

BEYONCÉ KNOWLES: Im knappen Bikini ist die Sängerin und Schauspielerin auf dem Titelbild des diesjährigen Bade-Moden-Specials der Zeitschrift Sports Illustrated zu sehen. Die 25-Jährige posierte dafür in einem gelb-pinken Stoffchen ihres eigenen Modelabels an einem Strand in Florida. Sie rüstete für das Shooting angeblich ihren ganzen Mut zusammen. „Ich bin wirklich eine schüchtern Person“, sagte sie. Es hat sich gelohnt: Die schöne Sängerin ist mit den Titel-Fotos in die Eliteklasse der Modedesigner aufgestiegen. Vor ihr zierten das Cover der jährlichen Spezial-Edition unter anderem Elle Macpherson, Heidi Klum und Tyra Banks. Auf die Bilder sei sie sehr stolz, sagte Knowles. „Das sind Fotos, die ich eines Tages meinen Kindern zeigen kann“, so die Sängerin. (ddp/AP)



Immer sexy, egal, ob im Bikini oder im extrem knappen Kleid: Beyoncé Knowles

TIERE

EINGESCHLOSSEN: Eine 25 Millionen Jahre alte Mini-Kröte ist in Mexiko gefunden worden. Allerdings ist das Tier schon vor längerer Zeit verstorben: Die nur 7,5 Millimeter große Kröte war in einem Tropfen Harz eingeschlossen. Ein Händler hatte dies vor zwei Jahren entdeckt und die Trophäe in seinem Laden ausgestellt. Nur durch Zufall stießen Experten nun auf das rare Exemplar vom Stamm der Satteltörchen, einer Familie winziger Froslurcher. (AFP)

EINGESCHLOSSEN: Ein Eichhörnchen wurde als blinder Passagier in einem Flugzeug entdeckt, das auf dem Weg von Tokio nach Dallas war. Die Piloten entschlossen sich zur Notlandung auf Honolulu, weil sie fürchteten, dass das Tier Kabel angeknabbert haben könnte. Hatte es nicht, aber das half ihm nichts. Wegen Tollwutgefahr wurde das Eichhörnchen eskortiert. (AP)

Es muss nicht immer Kaviar sein

Carlo Petrini, Gründer der Slow-Food-Bewegung, wird langsam mit seinen Botschaften gehört

VON TANJA WOLF

Ein öffentliches Festmahl als Protest gegen die Errichtung einer McDonald's-Filiale an der Spanischen Treppe in Rom galt zwanzig Jahre lang als Gründungsmythos der Bewegung mit dem Schnecken-Symbol. Slow Food statt Fast Food. Sie arbeitet längst international und hat rund 83.000 Mitglieder in mehr als 100 Ländern. Ihren Gründer und Präsidenten, den Italiener Carlo Petrini, könnte man den Anführer einer Weltrevolution nennen. Er ist akzeptiert: Gestern trat er zur Eröffnung der weltgrößten Messe für ökologische Konsumgüter, der BioFach in Nürnberg, auf.

Genießen und wissen
Eigentlich begann alles ganz anders. 1986. Zwar protestierten tatsächlich viele Menschen gegen den McDonald's-Laden in Rom. Slow Food aber entstand in der Kleinstadt Bra südlich von Turin und ging aus „Arcigola“ hervor, der Genießer-Abteilung der kommunistischen Freizeitbewegung Arci (Associazione recreativa comunista italiana).

„Zwei Dinge sind wirklich wichtig im Leben: Das Essen und die Liebe“, sagt Petrini – sein italienischer Charme ist legendär. Geboren wurde er 1949 in Bra im Piemont, dem Feinschmecker-Paradies Italiens. Doch es geht ihm nicht nur ums Essen. Es geht um Gerechtigkeit. „Essen muss geschmackvoll und hochwertig sein, das funktioniert nur mit umweltschonender Landwirtschaft und gerechter Bezahlung.“ Petrini kämpft für die Verbindung von Ethik und Genuss, für Esskultur, Geschmacksvielfalt, für traditionellen Lebensmittelhandwerk.

„Genießen und Bescheid wissen, das ist unser Motto“, sagt er. In den Jahren der Studentenproteste gründete der Sohn eines Kommunisten einen illegalen Radiosender. Später schrieb er Artikel über Wein und Essen in führenden italienischen Zeitungen und Zeitschriften. Essen ist mehr als Nahrung, Carlo Petrini ist Genießer und Revolutionär. Was als gesellige Vereinigung begann, ist im Kern hochpolitisch: „Slow Food soll nicht nur eine Vereinigung derer sein, die einen vollen Bauch haben, keine Konsumentenvereinigung, sondern eine gemeinsame Organisation von Konsumenten und Produzenten.“ Also will er „Biodiversität“ nicht mehr nur als Artenvielfalt verstanden wissen, sondern auch als Vielfalt der Ernährungskulturen. Seit 1990 seien 75 Prozent der europäischen und sogar 93 Prozent der amerikanischen Lebensmittel-Vielfalt verloren gegangen. Um diese Entwicklung zu stoppen gründete Slow Food 2003 zusammen mit der Region Toskana die Stiftung für Biodiversität, die sich für den Erhalt von Nutztieren und -pflanzen einsetzt. Sie sieht



Der Genussmensch Carlo Petrini, ein Mann mit Charme

Geduldig wie die Schnecke

Die BioFach gilt als Welt-Leitmesse für Bio-Produkte. 2007 hat sie das Land Italien als kulinarischen Schwerpunkt. Der Slow-Food-Gründer Carlo Petrini hielt gestern die zentrale Rede der Eröffnungsfeier. Die Messe findet noch bis zum Sonntag in Nürnberg statt.

Die Schnecke ist das Symbol der Slow-Food-Bewegung. Das Tier bewegt sich langsam und es ist essbar.

Die deutsche Sektion der internationalen Genuss-Verengung im Internet: www.slowfood.de

Die Slow Food Arche dient der Bewahrung regionaler Pflanzen und Tierarten, die zunehmend aus der Landwirtschaft verdrängt werden.



die bäuerliche Kultur als „die Basis zur Rettung des Planeten“. Deshalb ist Genuss für Carlo Petrini kein Luxus und schon gar nichts Elitäres. „Es geht uns nicht um Kaviar“, entgegnet er seinen Kritikern gern. Gutes Essen verbindet er mit der Herkunft und dem Anbau der Rohstoffe, mit

Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung. „Bio“ allein reicht ihm nicht. Er will unmanipulierte Produkte, nahe beim Kochtopf eingekauft. Keine Massenware der Lebensmittelindustrie. Denn für ihn sind es „die globalen Ungleichgewichte und sozialen Ungerechtigkeiten“, die „zur Gleichschaltung des Geschmacks und zur Zerstörung der biologischen Vielfalt“ führen.

Würchitzer Milbenkäse, Ostheimer Leberkäs, Filderkraut und Diepholzer Moorschmucke – Exoten, die in der globalisierten Geschmacksindustrie unterzugehen drohen, kommen bei Slow Food in die „Arche des Geschmacks“. Kämpft da David gegen Goliath? Nicht ganz. Carlo Petrini hat einflussreiche Verbündete. Und dabei ist der Alt-68er gänzlich undogmatisch. Auf dem Kongress von Slow Food Italien trat der Ex-Landwirtschaftsminister der rechten Alleanza Nazionale ebenso auf wie der Parteichef der italienischen Linksdemokraten, Prinz Charles ist ein „Slowfoody“; in Deutschland zählen der Sternekoch Eckart Witzmann und der Fernsehkoch Alfred Biolek zu den prominenten Unterstützern. Biolek hatte ihn gerade erst auf der Berlinale im Rahmenprogramm „Kulinarisches Kino – Eat, Drink, See Movies“ zu Gast.

Kochen gelernt hat er nie

Petrini ist inzwischen zu einer Art Konzernchef geworden: Er dirigiert eine weltweite Bewegung und hat seine Heimat Bra zu einem Slow-Food-Zentrum gemacht, mit der Universität für Gastronomische Wissenschaften und dem Slow Food Verlag. Sein italienischer Weinführer ist ein Standardwerk, ebenso der Osteria-Führer. Und alle zwei Jahre findet im ehemaligen Fiatwerk in Turin die Genussmesse „Salone del Gusto“ statt.

Seinen Ruf hat sich Carlo Petrini nicht nur mit Arbeitseifer erworben. Manche nennen ihn den Don Juan des Essens. Petrini wickelt peruanische Bauern genauso um den Finger wie europäischen Staatschef. Er ist spontan und unkonventionell. Kochen gelernt hat er angeblich nie. Er fühle sich „zwar nicht als Held“, erklärte Petrini, als er vom „Time“-Magazin als „Europäischer Held 2004“ ausgezeichnet wurde, er sei aber glücklich, dass der Weg von Slow Food gewürdigt wird. „Das klingt bescheiden – ganz im Gegensatz zu seinem Lebensmotto: „Nur wer Utopien sät, kann Wirklichkeiten ernten. Wer Wirklichkeiten sät, erntet nichts.“

ZITIERT

„Ich bin Model und Schauspielerin, seit ich 14 bin, also war ich mein ganzes Leben lang auf Diät.“

Der 29-jährige Hollywoodstar Liv Tyler in „Glamour“

NACHRICHTEN

Anna Nicole Smith hat noch keine Ruhe

LOS ANGELES. Um die Beerdigung des US-Fotomodells Anna Nicole Smith wird noch immer gestritten. Zwar hob ein Richter in Los Angeles am Mittwoch die Verfügung auf, mit der er die einstverlebte Aufbahrung von Smiths sterblichen Überresten angeordnet hatte. Doch in Florida, wo der Leichnam in der Gerichtsmedizin liegt, war das letzte Wort über die Freigabe bis gestern noch nicht gesprochen. Ein Richter will die Beerdigung noch stoppen. Hinter dem juristischen Hickhack steht der Vaterschaftsstreit um die kleine Tochter des Fotomodells. (AFP)

Eintausend Lieder in knapp 60 Stunden



Kim Seok Ok hat fürs Singen sogar auf Schlaf verzichtet.

SEOUL. Zum Valentinstag hat eine Südkoreanerin einen neuen Weltrekord im Karaoke-Singen aufgestellt. In 59 Stunden und 48 Minuten sang sie fast 1.000 Lieder und hielt damit 36 Minuten länger durch als der bisherige Rekordhalter aus Deutschland. Die 52-jährige Kim Seok Ok wollte vor allem ihren an einem Gehirntumor erkrankten Mann aufmuntern und anderen Menschen mit kranken Familienmitgliedern Hoffnung geben. „Das Leben kann manchmal schmerzhaft sein, aber man sollte die

Lass es dir gut gehen, Rose von England

Ein Brit Award für Take That und Genesungswünsche für Robbie Williams

LONDON. Die englische Band Take That – eine der erfolgreichsten Boygroups der 90er Jahre – hat ihr Comeback mit dem Gewinn des wichtigsten britischen Pop-Preises gekrönt. Die Gruppe bekam am Mittwochabend in London für ihren Nummer-Eins-Hit „Patience“ den Brit Award für die beste Single des Jahres. Robbie Williams, der sich derzeit in den USA einer Entziehungskur unterzieht, ging leer aus. Der 33-Jährige, der einst Mitglied von Take That war, wurde von den rund 10.000 Gästen in der Konzerthalle Earls Court aber bei jeder Erwähnung seines Namens gefeiert.

Der Moderator der „Brits“-Show, Russell Brand, löste gleich zu Beginn in der Halle einen Jubelsturm aus, indem er sagte: „Robbie Williams ist ein Held der Brits. Wenn wir ihm unsere Liebe schenken, wird er das hören. Lass es dir gut gehen, Rose von England.“ Ebenso viel Applaus erntete die Sängerin Joss Stone mit den Worten: „Viel, viel, viel Liebe für Robbie Williams bei dem, was er gerade durchmacht.“



Die verbliebenen vier von Take That bei der Brit-Awards-Show

Für Take That war der Single-Preis nach der ausverkauften Comeback-Tour und dem Bestseller-Album „Beautiful World“ ein weiterer Triumph. Bei der Entgegennahme bedankten sich die vier verbliebenen Bandmitglieder bei einer Vielzahl von Verwandten und Freunden, erwähnten den Ex-Kollegen Robbie Williams

aber mit keinem Wort. Das Bandmitglied Jason Orange rechtfertigte sich anschließend für diesen Patzer: „Wir haben Robbie nicht gedacht, weil das seine Privatsache ist.“ Gegenüber der „Sun“ sagte Orange dann aber artig: „Er macht einige persönliche Probleme durch und wir wünschen ihm das Beste – wir lieben ihn.“ (dpa)

Asiatische Mafia unter Verdacht

Festnahme in Sittensen

SITTENSEN. Nach dem siebenstündigen Mord von Sittensen hat die Polizei einem Bericht der „Nordsee-Zeitung“ zufolge einen dritten Verdächtigen festgenommen. Details wurden zunächst nicht bekannt. Medienberichten zufolge gilt ein vor einiger Zeit verschwundener Angestellter als dritter Tatverdächtiger. Die beiden 31 und 33 Jahre alten Vietnamesen, die nach der Tat verhaftet wurden, bestreiten unterdessen weiterhin, die Mord begangen zu haben. Sie wollen in der Tatnacht in einer Spielhalle im rund 80 Kilometer entfernten Bremen gewesen sein.

Nach einem Bericht des „Focus“ vermuten die Ermittler asiatische Mafiagruppen hinter dem Verbrechen. Vieles spreche nach dem bisher rekonstruierten Tatverlauf für vietnamesische Gruppen. So seien alle Opfer mit Kopfschüssen getötet und auf ungewöhnliche Weise gefesselt worden. Eine ähnlich erschreckende Tat gab es Mitte der 90er Jahre bereits in Berlin. (dpa, AP)

von der Bühne. (Reuters)

Neugeborenes wiegt über sechs Kilo

UNNA. Eine 37-jährige Frau hat im westfälischen Unna einen 6.180-Gramm schweren Jungen zur Welt gebracht. Das Kind ist nach Angaben des Krankenhauses 62 Zentimeter groß und hat einen Kopfumfang von 42 Zentimeter. Grund für die ungewöhnlichen Maße des Jungen ist eine nicht entdeckte Diabeteserkrankung der Mutter während der Schwangerschaft. (AP)

Ein Anzug, der beim Laufen hilft

TOKIO. Japanische Forscher haben einen Roboter-Anzug für Senioren entwickelt, der mit Hilfe eingebauter Sensoren die Bewegung von Armen und Beinen unterstützt. Damit könnten ältere Menschen nicht nur ohne Anstrengung gehen, sondern auch mehr als 20 Kilogramm schwere Gegenstände heben, berichtete gestern die Wirtschaftszeitung Nihon Keizai Shimbun. (dpa)